
 Sprichwörter und Sittenregeln.

Meide alles, was deinem Gewissen zuwider ist. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelüssen. Recht thun läßt sanft ruhen.

Der Mensch muß mit Klugheit und Fleiß das Seinige thun, wenn er von Gott Segen und Glück hoffen will. Bete und arbeite. Was du säest, das wirst du ernten. Betest du dir gut, so schläfst du gut. Gott hat dir Feuer und Wasser, Leben und Tod vorgelegt. Du selbst sollst wählen, denn dazu hat dir Gott Vernunft und freyen Willen gegeben. Aber wisse, daß er nicht den Tod des Sünders will, sondern daß der Mensch zur Erkenntniß der Wahrheit komme, und ewig selig werde.

Last du Arbeiter und Untergebene, so habe ein sorgfältiges Auge auf sie. Des Herrn Augen helfen mehr, als seine Hände. Wer nicht seine Augen über seine Arbeiter offen hält, läßt ihnen seinen Beutel offen.

Gewöhne dich an einfache, und nicht an kostbare Speisen. Der Unmäßige wird nicht geboren, sondern erzogen. Der Hunger ist der beste Koch.

Kaufe dir nichts Ueberflüssiges und Unnötiges, um vornehmer zu scheinen, als du wirklich bist. Sei

de und Sammet auf dem Leibe löschen manchem das Feuer in der Küche aus.

Ueberlege oft, ob du nicht mehr ausgibst, als du einnimmst. Sparsamkeit ist ein großer Gewinn. Jeder strecke sich nach seiner Decke.

Zur Zeit des Ueberflusses denke an die Zukunft. Wer in der Zeit kauft, hat in der Noth.

Menge dich nicht in Geschäfte, welche andern übertragen sind. Was deines Amtes nicht ist, da laß den Vorwiz.

In Gesellschaft rede nicht viel. Man fragt nicht, wie viel, sondern wie gut du sprachst. Schweigen schadet selten. Verschwiegenheit erspart Leid und Streit.

Stelle dich nicht, als wenn du alles wüßtest. Wer so Flug thut, als ob er das Gras wachsen hörte, wird ausgelacht.

Sprechen andere Böses von dir, so vertheidige dich mit Gelassenheit, und verlaß dich auf dein gutes Gewissen. Sütze dich nur vor böser That; gegen Verleumdung wird dann wohl Rath.

Verlaß dich nicht darauf, wenn dir alles glücklich geht. Das Glück ist Kugelrund. Glück und Glas, wie bald bricht das.

Erzähle nicht leicht Gutes von dir selbst. Eigenes Lob mißfällt, fremdes hingegen gefällt.

Man trauet den Leuten nicht, die von sich viel reden und versprechen. Man denkt gleich: Viel Geschrey, und wenig Wolle.

Hüte dich vor Stolz, wenn du glücklich bist. Hochmuth kommt vor dem Falle. Strebe auch nicht nach höheren Dingen, als du auszuführen vermagst. Je höher der Berg, desto tiefer das Thal.

Sey fröhlich in Gesellschaft; aber hüte dich vor ausgelassener Freude. Un vielem Lachen erkennt man den Laffen. Aber fröhlich in Ehren, kann niemand verwehren.

Mit bösen Menschen geh nie vertraulich um. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Beleidige auch den geringsten Menschen, auch ein Kind nicht. Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. Ein Feind schadet oft mehr, als zehn Freunde nützen können.

Wie viel soll ich dem Dürftigen geben? fragte ein Sohn seinen Vater. Der Vater antwortete: Des Guten kann man nicht leicht zu viel thun. Besser zu viel, als zu wenig.

Soll ich denn sonst noch etwas meiden, als das Böse? Ja, meide auch den Schein des Bösen.

Denke nicht: Worte sind gleichgültig. Gesprochen ist noch nicht gethan. Allein andere denken: Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Den Vogel erkennet man aus dem Gesange.

Saltet die Fehler der Kinder nicht für unbedeutend. Was ein Säckchen werden will, krümmt sich bey Zeiten. Das Bäumchen läßt sich noch beugen; aber der Baum bricht eher, als er sich beugen läßt.

Willst du dir einen Freund wählen, so erorsche zuvor seine Gesinnung. Der Schein betriegt. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Nur zwischen Tugendhaften besteht wahre Freundschaft.

Gegen einen Tornigen ist Nachgiebigkeit das Beste. Man muß nicht Oehl in das Feuer gießen.

Von deinen eigenen Arbeiten mache nicht zu viel Rühmens. Das Werk soll seinen Meister loben.

Eine gute Gelegenheit laß nicht unbenutzt vorüber gehen: sie kommt nicht leicht wieder. Man muß Feu machen, wenn die Sonne scheint. Man muß das Eisen schmieden, wenn es noch warm ist.

Sieh nicht mit Neid und Mißgunst auf Andere hin. Kein Mensch hat alle Gaben. Unglücklich ist der, welcher sich betrübt, da es Andern gut geht.

Vermuthest du, daß dein Bekannter dich beleidiget habe, zürne nicht ohne Untersuchung. Salte es deinem Freunde liebevoll vor; vielleicht hat er es

nicht gethan, oder wenigstens nicht die Absicht gehabt, dich zu beleidigen.

Lass dich durch böse Sprichwörter nicht verführen, sie leiten dich irre. Höre vielmehr die Stimme der Weisheit und Tugend.

Der Leichtsinn sagt: Die Jugend muß vertoben! Allein Salomon sagt: Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend; doch bedenke, daß du Gott und deinem Gewissen auch für deine Vergnügungen Rechenenschaft zu geben hast.

Die Sünde ruft: Ein Mahl ist kein Mahl! Allein die Erfahrung sagt: Ein Mahl die Unschuld verloren, hat manchem schon ewige Reue gebracht. Wer Ein Geboth Gottes übertritt, wird um so leichter die andern übertreten.

Der Eigennügige sagt: Jeder für sich; Gott für uns alle. Du hingegen sprich: Wie Gott alle liebt, so wollen auch wir das Beste Aller zu befördern suchen, so wie unser eigenes. Und Gott befiehlt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Viele denken: Geld ist die Lösung in der Welt. Umsonst ist der Tod. Aber nein! Wer für Andere lebt, hat am besten für sich gelebt.

Der Leichtsinnige sagt: Ende gut, alles gut! Aber das Ende wird nicht gut durch bloße Wünsche. Der Weg zum ewigen Verderben ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Der Betrieger sagt: Man wird so oft betrogen; man muß den Schaden einbringen. Allein, wenn andere stehlen, darfst du es auch? Und gesetzt, alle andern kehren deinen Grundsatz wider dich? Was wird aus dir werden, wenn sich andere alles gegen dich erlauben, und ihren Schaden hey dir sich vergüten wollen? Was du willst, daß andere dir nicht thun sollen, das thu auch du ihnen nicht.

Man muß sein Leben genießen, so lange man jung ist! Gott hat die Menschen nicht zur Traurigkeit und zum Trübsinne, sondern zur Freude erschaffen. — Antwort: Gewähren denn Laster wahre Freude? Unmäßigkeit, Schwelgerey und Ausgelassenheit zerstören vielmehr deine Freuden und dein Leben.

Wir sind noch keine Engel, so lange wir hier auf Erden leben! — Antwort: Allein wenn wir hier nicht den Engeln ähnlich werden wollen, so können wir auch nach dem Tode ihnen nicht ähnlich, und nicht in ihrer Gesellschaft seyn. Wer vorsehlich in seinen Sünden dahin lebt, wird dem Satan ähnlich. Das Böse wissentlich und vorsehlich thun, ist dem bösen Geiste eigen. Es fehlt immer noch viel dazu, daß der Mensch engelrein werde, wenn er auch noch so eifrig darnach strebete. Strebe nur immer dem Ziele näher zu kommen.

Sind wir nicht alle — arme Sünder! Wer seine Sünden bereut, kann ja wieder Vergebung erhalten. — Antwort: Wer seine Sünden wahr-

haft bereuet, der unterläßt sie. Nur wahre Reue bringt Vergebung und Gewissensruhe. Leere Reue (ohne Besserung) ist Untreue. Wenn es dich reuet, so thu es nicht mehr. Thust du es wieder, so hat es dich nie recht gereuet.

Wer unter den Wölfen ist, muß mit denselben heulen. — Antwort: Er kann aber auch mit den Wölfen gefangen und erwürgt werden. Was unter dem Unkraute steht, wird oft mit denselben zugleich ausgerissen, und hinweg geworfen.

Wer zur Dürftigkeit geboren ist, verliert das Brot aus dem Bettelsacke. — Antwort: Auch der Bettelsack muß verwahrt werden. Wer das Brot daraus verliert, hat nicht die Sägung Gottes, sondern sich selbst anzuklagen.

Ein Wort ist kein Pfeil. — Antwort: Allerdings. Scharfe Zungen verwunden tiefer, als Schwerter.

Gedanken sind zollfrey. — Antwort: Das gilt gegen Menschen. Aber vor Gott und dem Gewissen besteht die That schon in dem innern Rath — in dem Vorsatze, in dem bösen Willen.

Denke auch bey guter Gesundheit an deine Sterblichkeit, um desto eifriger im Guten zu seyn. Heute roth, morgen todt. Vorsicht kommt nie zu früh. Kurz ist das Leben, viel das Bestreben.

Sürchte die Nähe des Todes nicht. Wer fromm lebt, hat lange gelebt. Frage nicht: wie lange, sondern, wie gut? Spät sich bekehren, ist wohl besser, als gar nicht. Aber wer wenig säet, wird auch wenig ernten.

Der Tod ist gewiß; die Art und Stunde desselben aber sind ungewiß. Denke oft an das Grab und an das, was jenseits des Grabes auf dich wartet.

Wer den Armen ohne Zinsen leihet, dem bezahlt es Gott.

Ein frommer Armer lebt weit ruhiger, als ein böser Reicher. Jenen tröstet, diesen stört alle Augenblicke der Gedanke: „Du mußt sterben.“ Dem frommen Armen ist ein Capital im Himmel hinterterlegt; der böse Reiche hat dort nichts zu hoffen, sondern vieles zu fürchten.

Das beste Mittel der Mäßigkeit und Genügsamkeit ist, den Armen essen sehen; und noch ein besseres, ihm zu essen geben.

Mache des Geldes wegen keine Gans zum Schwane, keinen Hasen zum Löwen. Lobe nach Verdienst und nach Würdigkeit.

Was du nicht mit Geld bezahlen kannst, das bezahle wenigstens mit Dank.

Von Verstorbenen und Abwesenden muß man

nie Böses reden, sondern vielmehr ihre Ehre vertheidigen.

Spotte nicht über deinen Bruder; denn wir alle haben unsere Fehler. Kehre erst vor deiner eigenen Thür rein, ehe du vor die Thür deines Nachbarn gehst.

Was man nicht versteht, das soll man weder tadeln, noch loben.

Wer Ein Mahl gelogen hat, dem glaubt man so leicht nicht, selbst dann, wenn er die Wahrheit spricht.

Wer viel hat, der soll viel geben; und wer viel Gutes wirken kann, der soll auch viel Gutes thun.

Man mag Gutes oder Böses thun; die Vergeltung dafür wird gewiß nicht ausbleiben.

Wer im Sommer nichts sammelt, der wird im Winter nichts zu essen haben; und wer in der Jugend nichts lernt, der wird im Alter Hunger leiden.

Das Brot, das du essen willst, kommt nicht zu dir, sondern du mußt es hohlen.

Was du heute thun kannst, das sollst du nicht bis morgen verschieben; denn du weißt nicht, ob du morgen noch leben werdest.

Wer nicht arm werden will, der muß auch
Kleinigkeiten nicht gering achten.

Es ist besser allein, als in schlechter Gesell-
schaft seyn.

Wer sich nicht besudeln will, der muß nicht
dahin gehen, wo Pech und Koth ist.

Ein Gericht Linsen mit Liebe schmeckt besser,
als der köstlichste Braten mit Zank.

Nichts wissen, ist keine Schande; aber nichts
lernen wollen, entehrt den Menschen.

Armuth ist keine Schande; aber Thorheit und
schlechte Sitten schänden den Menschen.

Gold und Perlen sind ein schöner Schmuck;
aber Verstand und Tugend noch ein schönerer.

Geld und Gut kann uns genommen werden;
aber Wissenschaft und Tugend nicht.

Glaube nicht allen Leuten, die dich loben;
denn sie reden manches Mahl anders, als sie denken,
um dir zu schmeicheln.

Den Vogel erkennt man an seinem Gesange,
und den Menschen an seinen Reden.

Ueberlege die Sache, ehe du sie thust; denn

nach der That ist es zu spät. Vorher gethan, und nachher bedacht, hat manchen schon in Leid gebracht.

Wer sich nicht anstoßen will, der muß nicht im Sinslern gehen.

Unter zwey guten Sachen muß man die beste, und unter zwey Ubeln das kleinste wählen.

Was man sich in der Jugend angewöhnt hat, das thut man im ganzen Leben. Jung ge-wohnt, alt gethan.

Wenn ein Baum einmahl alt geworden ist, alsdann läßt er sich nicht beugen. Daher suche schon in früher Jugend deine Fehler abzulegen.

Gehorchen ist viel leichter, als befehlen.

Wer gar zu viel redet, der kann unmöglich lauter Gutes reden.

Bey allem, was du thust, denke an das Ende, so wirst du niemahls Böses thun.
